

Die Kunst des mehrstimmigen Lallens

Buddy Sacher und Peter Wilmanns ziehen in der Comedia eine erste „Zwitscherbilanz“

VON HORST PIEGELER

Eigentlich hätte die Comedia mal eine Ausnahme machen und den Gästen erlauben müssen, gefüllte Weingläser mit in den Grünen Saal zu nehmen. Es wäre die stilsichere Krönung eines aber auch so wunderbaren, zumindest in den Texten alkoholgeschwängerten Abends gewesen: der Premiere von „Zwitscherbilanz“ der beiden Musik-Kabarettisten Buddy Sacher und Peter Wilmanns.

Sacher und Wilmanns, das muss man dazu wissen, waren 30 Jahre lang gemeinsam mit Klaus Huber „Ars Vitalis“ – der Star am Himmel des skurrilen Musik-Kabaretts. Nach Hubers Tod 2012 machten die beiden als Duo „Das wüste Gobi“ weiter, und zwar mit dem aus dem Boden gestampften Programm „Freie Sicht auf die

Ambiente“, dem das gleichnamige Sacher-Buch zugrunde lag. Kammen die beiden damals vogelkundig daher, so widmen sie sich in „Zwitscherbilanz“ nun dem gehobenen Rausch und beleuchten, was herauskommt, wenn es der Zucker mit der Hefe treibt.

Sie tun es auf unnachahmlich versponnene Art: kauzig Buddy Sacher an der E-Gitarre, mit der er



Buddy Sacher (rechts) und Peter Wilmanns
Foto: Rakoczy

mitunter einen Synthesizer ansteuert und ungewohnte Klänge erzeugt, nonchalant-stoisch Peter Wilmanns an diversen Saxofonen, Klarinette, Melodica und einem klingenden Blasebalg. Sie sind große Köpfe an ihren Instrumenten und haben nach eigenem Bekunden nun auch „die Kunst des mehrstimmigen Lallens auf höchstem poetischen Niveau“ entdeckt. Und so erklingen neben Bob Dylans „I’ll Be Your Baby Tonight“ der instrumental-artistische „Tanz der Hefen“ im Stil von Claude Debussy, das zweistimmige Eigengewächs „Dom Dom Pérignon“, das auch zum veritablen Sessions-Hit taugen würde, und ein obskurer finnischer National-Tango.

Zwischendurch gibt’s angesäuerte Aufklärung. Man erfährt, dass Amsfelder mit Wein so we-

nig zu tun hat wie mit einem Vogel und dass Forscher im Weltall eine gigantische Alkohol-Wolke entdeckt haben, in der das Leben entstanden sein soll. Und dass Gott am neunten Tag den Durst erschuf, am zehnten den ersten Rebstock pflanzte und am elften die Schnapszahl erfand. Kleine Lebenshilfe am Rande: Der Klügere kippt nach.

Trocken wie ein guter Riesling

Fazit des Premieren-Abends: Es war eine herrliche Degustation, die Buddy Sacher und Peter Wilmanns in der Comedia kredenzt – sorgfältig ausgebaut, trocken wie ein guter Riesling, mit langem Nachhall. Und man beachte die Sacher-Wilmanns-Empfehlung: Das Beste am Ausgehen ist das Einkehren. Möglichst in die nächste Vorstellung.